

QK. 287

Christliche Ehren-Gedächtnis

Za
3485

Predigt.

Des weiland Hoch- und Woll Edel-gebohrnen / Bestrengen
und Besten /

Hn. Daniel Friederichen

Branden von Lindau /

Des Hoch- und Woll Edel-gebohrnen / Bestrengen /
Besten / und Hochbenahmbten Herrn /

Herrn Joachim Friederichen

Branden von Lindau /

Auff Hohenzias und Wiesenburg Erb- Herrns /
Hoch- Fürstl. Anhalt. Hochansehnlichen Hoff- Mar-
schalln / Cammer- Rahts / und Ambts Hauptmans zu Zerbst
und Lindau / wie auch des Hochlöblichen Chur- Sächs. Hoff-
Gerichts zu Wittenberg

Assessoris,

Hertzgeliebten Eltesten Herrn Sohns.

Welcher in der andern Christnacht des zurückgelegten 1669.
Jahrs zu Parieß in Franckreich zwischen 11. und 12. Uhr zu Nachts selig-
lich entschlaffen / darauff Christ- Adelichen Gebrauch nach den 6.

Januarii Styli novi daselbst in sein Ruhe- Kämmerlein bey-
gesetzt worden.

Berichtet zu Hohenzias den 12. Junii Anno 1670.

Durch

TITUM DITHMARUM, p. 1.

Pfarrherrn daselbst.

BIBLIOTHECA
PONIACAVIANA

UNIVERSITÄT HALLE BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

Zerbst / Gedruckt bey Joachim Palmen. Anno 1670.

(x2045030)

6.
Dem
Hoch- und WohlEdel-gebohrnen / Gestrengen Besten / und
Hochbenahmbten Herrn /

Hn. Joachim Friederichen
Branden von Lindau /

Auff Hohenzias und Wiesenburg Erbherrn.
Hoch-Fürstl. Anhaltischen / Hochansehnlichen Hoff-Mar-
schaln / Cammer-Rath / und Ampts-Hauptmans zu Zerbst und Lin-
dau / wie auch des Hochlöblichen Chur-Sächs. Hoff-Berichts zu
Wittenberg Assessor.

Ingleichen dessen herzogeliebten Hoch-Adelichen Ehelichen
Haus-Kronen

Der

Hoch und WohlEdel-gebohrnen / Hoch-Ehren VielTugend-
reichen Frauen /

Frauen DOROTHEEN

Bräutlin von Lindau /

Gebohrne von Rochau /

Meinen besonders Groß-günstigen Hochgeehrten Herrn
Patron, und in Gebühr wollgeneigten guten Gönnerin.

Von dem allgewaltigen Gott beständigen Trost / Göttliche
Gnade / Hülffe / Beystand / langes Leben / und Heil-
sames Wohl-Ergehen,



Hoch=und WollEdel=gebohrner Ge-
strenger Bester und Hochbenahmter/

Wie auch

Hoch=und WollEdel=gebohrne/ Viel=
Ehr= und Tugendbegabte Frau /

MAn liest von dem weisen Manne Solon,
daß Er einmahl Thaletem, Einen aus den
Sieben Weisen besuchet/ und da Er gesehen
habe/wie Er einsam lebete / fragte Solon die
Uhrsache/warum Er sich nicht in dē Ehestand
begäbe? Thales will die Frage so fort nicht beantworten/
sondern richtet bald darnach einen artig ab/der sich stellen
muß/als ein Reisender/und komme von Athen. Solon,
der zu Athen wohnete / fragte / was man doselbst neues
hätte / der abgerichtete Wandersmann spricht sonder-
lich nichts/nur das vor weniger Zeit/ ein vornehmer und
weiser Mann verreiset / dessen Sohn habe man neulich
zur Erden bestattet / worüber alle Einwohner der Stadt
fast betrübet worden / Solon merckete / das es sein Sohn
müßte seyn / fängt demnach an bitterlich zu weinen / und
will sich ganz nicht zu frieden geben/ da nun Thales sahe/
wie Solon so herzlich betrübet war/ fund Er auf/und ent-

A i j

deckt

Vorrede.

deckt Ihm den Handel und Sprach / Nun weistu lieber Solon die Uhrsache / warumb Ich mich nicht befreien wollen / das Ich nemlich / wegen der Kinder Absterben / dermaleins nicht betrübet würde.

Ob nun zwar / Hochgeschäzter Herr PATRON, der Uhrsachen wegen / welche der weise Thales einführete / der Ehestand nicht soll verachtet werden / so ist dennoch gewis / das eben dies nicht das geringste Creutz sey / welches frommen Eltern im Ehestande zuflisset / den Kinder werden mit Schmerzen gebohren / und auch mit Trauren wieder verlohren / und deswegen auch leichtlich zuerachten / das Ew. Hoch-Edel. Gestr. und Herrlichk. nebenst deroselben herzogeliebten Hoch-Adelichen Ehegenossin / höchlichen betrübet worden / da Sie die traurige Zeitung vernommen / wie Ihr herzlieber und gehorsamer Sohn / der wollselige Herr Daniel Friderich Brandt von Lindau / so plöz- und unvermuthlichen / und zwar in seiner besten blühenden Jugend zu Paris in Franckreich gestorben / bevorab / weil es nicht / wie mit Solon, erdichtet / sondern leider! Ach leider! in der That der Wahrheit gemäß ist.

Nun weis Ich zwar woll / das durch diese ihres wollseligen Herrn Sohns / Ehrengedächtnis / die Traurigkeit an ihnen beyderseits nicht wird gelindert werden : Den wie könten doch Christliche gutherzige Eltern fröhlich werden / da Ihnen der Todt ihres lieben und frommen gehorsamen Sohns abgemahlet wird / wie solten Sie
Sie

147.
Vorrede.

Sie doch ohne Bestürkung und Bewegung des Gemüths Ihres wollgerathenen Sohns unverhofftes Ende erwegen / oder dasselbig in einer Leichpredigt durchlesen können? Die Augen werden aber - eins ihre Thränen heuffig fließen lassen / und die Herzen werden von neuen höchlichen betrübet werden.

Noch dennoch aber / habe so woll dem wolseligen Herrn Daniel Friderich Branden von Lindau zu Ehren / als Ew. Hoch-Adel. Gestr. und Herrl. willen und begehren gern ein gnügen thun / und die gehaltene / wiewoll geringfügige Leichpredigt willig auffsetzen wolle / und wie dieselbige in der Kirchen zu Hohenzias bey Volckreicher Versammlung durch Gottes Gnade und Hülfe abgeleget / So hoffe es werde der liebe Gott hiemit ihre geistliche Gedancken stärcken / und reichen Trost in Ihre Herzen senden / das mit glaubens Augen die grosse Freude und Herrlichk. / in welcher der wolselige Hr Sohn versetzt / besichtiget / und also der Seelen solche Glückseligkeit nicht mißgönnet werde. Welches Ich E. Hoch-Adel. Gestr. und Herrl. nebenst deroselben herzogeliebten / und Hoch-Adel. Ehezeiglen aus grundt meines herzens hiemit von dem höchsten Gott will gewünschet haben / der Sie den allerseits in seinen gnädigen Schutz nehmen / und für allen übel Leibes und der Seelen behüten wolle / Ja Gott müsse Ihnen beständige Gesundheit / zeitliche und ewige Wollfarth mittheilen / es müsse Gottes Seegen reichlich bey Ihnen gespüret werden /

Aus

Gott

1460.

Vorrede.

Gott müsse Sich Ihrer annehmen / Ihre Traurigkeit lindern und tragen helfen / und Sie allerseits in wahren Glauben / bis an den Todt erhalten / dessen Schirm und Schutz Ich den Ew. Hoch-Adel. Gestr. und Herrl. nebenst dero selben herzogeliebten Ehegenossin / und Hoch-Adel. Ehezwieglein hiemit getreulichst will befohlen haben.

Verbleibende

Ew. Hoch-Adel. Gestr. und Herrl.

Und

Ew. Hoch-Adel. Tugenden

Datum Hohenzlaß am
2. Julii Anno 1670.

Gebets und dienstwilligster

T. D. P.

I.N.



I. N. J. A.

Der Vater der Barmherzigkeit / und **G**ott
alles Trostes / der tröste heute und allezeit /
was Betrübtes ; Erquicke / was Zerschlagenes ;
Heile / was Verwundetes Herzens ist / durch
Jesum Christum seinen lieben Sohn / in Krafft
des wehrten Heiligen Geistes / Amen.

Proœmium Concionis.

Liebte / Andächtige / und zum Theil
Hochbetrübte / **G**ott-ergebene Herzen ;
Als der heilige Prophet Jeremias von
dem grossen Unglück redete / so **G**ott die ho-
he Majestät über sein Volk durch die Babylonier brin-
gen würde / vermahnet Er die Leute zu trauren und klagen /
und spricht unter andern : Lehret eure Töchter Weinen /
und eine Lehre die andere Klagen / nemlich also ; Der
Todt ist zu unsern Fenstern herein gefallen / und in unsern
Pallast kommen / die Kinder zu würgen auff der Gassen /
und die Jüngling auff der Strassen.

c. 9. v. 21.

Dieser Prophetischen Wort erinnern wir Uns an-
ieho dieses Orts nicht unbillich / nach dem der grosse und
starcke **G**ott einen nuncium Mortis und traurigen To-
des =



Desboten/unter unsere Hoch-Adeliche Jugend geschicket/
 der gleichsam zu Paris in Franckreich / zu den Fenstern
 hinein gefallen/und den weiland/ Ach! Weiland Hoch
 und WollEdel-gebohrnen/ Bestrengen/ Besten/ Herrn
 Daniel Friederichen Branden von Lindau /
 Hoch- Fürstl. Durchl. beyder ältesten Hoch- Fürstl.
 Anhaltischen PRINTZEN getreuen Leib- Pagen /
 Unsers Erb- Gerichts- Herrns und Hoch- Adeli-
 chen Patrons dieses Orths / herzgeliebten Eltesten
 Herrn Sohn / nach seinem unerforschlichen Rath und
 Willen / in der andern Christnacht des zurückgelegten
 1669. Jahrs zwischen 11. und 12. Uhr zu Nacht fast plöz-
 lich und unversehens dieser müheseligen Welt entzogen/
 und dieses Jammer- Wesen mit Himlischer Freud Ge-
 niessung verwechseln lassen. Woher solcher unverhoff-
 ter Todes-Fall kommen / ist uns zwar eigentlich nicht be-
 wust: Dieses aber ist unverborzen/das GottesProvidentz
 alles auff Erden regieret / in dessen Händen stehen unsere
 Zeiten/ ohn seinen Willen kan kein Härlein von unsern
 Häuptern fallen / viel weniger ein einiger Mensch ster-
 ben. Daran sollen wir auch mehr gedenccken / als nach
 andern natürlichen Ursachen sorgfältiger Weise for-
 schen. Den ob wir zwar mit diesen Herz-betrübten Hoch-
 Adlichen Eltern Ursach haben zu trauren und zu klagen/
 daß ihr Herz-geliebter Eltester Herr Sohn / der so hoch
 und Edel-gebohren / so woll Erzogen / und so woll
 und Christlich gelebet/in der blühenden Jugend/nicht an-
 ders als ein schönes Wiesen- Blümlein / durch des To-
 des-

Pf. 31. v.
 16.
 Matth.
 10. v. 31.

des-Sensen ist umbgehauen worden; So können wir doch dem Willen Gottes nicht widerstreben/ noch/was Er gekrümmet hat/gerade machen. Er ist der HERR/ER hats Macht mit Uns zu machen/ wie es Ihme gefället.

Wir sollen vielmehr hiebey unsere Sterblichkeit erkennen lernen / und Uns von Herzen der Sünden halber betrüben / als welche uns in solch Elend und Jammer gebracht hat/und rechtschaffene Busse thun/weil wir sehen/wie Gott auch Junge / Vornehme / und Reiche Leute durch den zeitlichen Todt hinweg nimpt / daher wir Uns leicht die Rechnung machen können / das auch wir nicht sicher seyn fürm Tode/und der Uns auffm Fuß nachschleicht/das ist die Göttliche Traurigkeit / die da wircket zur Seligkeit eine Reue / die niemandt gereuet / da hingegen die Traurigkeit der Welt den Todt wircket: Sollē demnach wir Unsere Sterb- Gedächlein bey zeiten zusammen suchen /und uns zu einem seligen Abschiede bereiten.

Dieweil es den so ein nützlich Thun ist/das man offt seiner Seligkeit erinnert werde; Als ist gar löblich und Christlich / das bey Christlichen Leich-Begängnissen ein kurzer Leich-Sermon gehalten werde; Diesem nach/seind wir auch nun zu diesem mahl im Klag-Hause zusammen kommen bey Christlicher Leich-Begängniß des Hoch- und VollEdel-gebohrnen/ Wollerzogenen/ und Vollgelebten/auch endlich Vollgestorbenen Jünglings Herrn Daniel Friederichen Branden von Lindau / wollseligen Andenckens / dessen entseelter Körper zu Paris in Franckreich in ansehnlicher/ Hoch-Adelicher/und

B

Leut-

2. Cor. 7.
v. 10.

Teutscher Volckreichen Versammlung zur Erden bestat-
tet worden/ einen kurzen Ehren-Gedächtnuß-Sermon zu
halten und anzuhören: Damit aber solches also möge
verrichtet werden/ das es gereiche/ vornemlich **G**ott dem
HERRN zu Ehren/ zu nothwendigen unterricht den Leben-
digen / zu beständigen Trost den Herzbetrübten Hoch A-
delichen Eltern/ und endlich zum letzten Ehren-Gedächt-
nuß unsers in **G**ott verstorbenen wollseligen Jünglings.

Alls wollen wir Uns zuvor und vor allen dingen
vor der hohen göttlichen Majestät demütigen / dieselbe
umb Hülffe und Beystand des heiligen Geistes ersuchen/
nud mit einander beten ein gläubiges und andächtiges
Vater Unser 2c.

T E X T U S.

Der Text / welchen die Herz-betrübte Hoch-
Adeliche Eltern zu Ihres Herz-geliebten/nunmehr Woll-
seligen Herrn **S**ohns Ehren-Gedächtnuß-Predigt zu verlesen/
und zu erklären begehret / ist zu finden im Buche der
Weisheit am 4. c. v. 7. & seq.

Und lautet zu Deutsch also:

Der Gerechte ob er gleich zu zeitlich
stirbt / so ist er doch in der Ruhe
(den das Alter ist ehrlich / nicht das
lange Lebet / oder viel Jahr hat / Klug-
heit unter den Menschen ist das rechte
graue

graue Haar / und ein unbesleckt Leben
 ist das rechte Alter / den Er gefällt Gott
 woll / und ist Ihm lieb / und wird weg=
 genommen aus dem Leben unter den
 Sündern / und wird hingerückt / daß
 die Bosheit seinen Verstandt nicht ver=
 fehre / noch falsche Lehr seine Seele be=
 triege / den die bösen Exempel verfüh=
 ren und verderben einem daß Gubt /
 und die reizende Lust verkehret unschul=
 dige Herzen. Er ist bald vollkommen
 worden / und hier viel Jahr erfüllet / den
 seine Seele gefällt Gott / darumb eilet
 Er mit Ihm aus dem bösen Leben.

EXORDIUM.



Liebte / Außerwehlte / und Hoch=
 ansehnliche Gott-ergebene Herzen in Chri=
 sto Jesu unsern Herrn. Wan der Auß=
 erwehlte Rüstzeug Gottes / der heilige A=
 postel

B ij

postel

2. Cor. 1.
v. 5.

postel Paulus 2. Cor. 1. spricht. Gleich wie wir des Leidens Christi viel haben / also werden wir auch reichlich getröstet durch Christum ; Will Er mit diesen Worten allen und jeden gläubigen Christen und gottseligen Herzen daß Creuze / Trübsall und Leiden dieser Welt süsse und anmutig machen /

Matth.
11. v. 29.

Apoc. 3
v. 19.

Pf. 68. v.
20.

Act. 11.
v. 26.

1. Joh. 3.
v. 2.

Gal. 6. v.
14.

Ebr. 12.
v. 6.

Hiob. 5.
v. 18.

Thren
3. v. 32.

I. Nominis svavitate, mit des Namens Liebligheit / wen Er es nennet / $\tau\alpha\ \tau\alpha\ \alpha\theta\eta\mu\alpha\tau\alpha\ \tau\epsilon\ \chi\pi\iota\varsigma$ das Leyden / oder die Leyden Christi ; Den es kömpt frommen Christen das Creuze und Trübsall in dieser Welt nicht ohn gefehr / sondern der HERR Christus ist / der es ihnen auffleget / wen Er Matth. 11. C spricht / Nehmet auff euch mein Joch. und Apoc. 3. C. welche Joch lieb habe / die straffe und züchtige Joch. Wie solches der König David erkennet / wen er im Ps. 68. spricht / Gott legt Uns eine Last auff. Denn weil wir von unserm HERRN Christo den Nahmen haben / das Wir Christen geneuet werden Act. 11. C. und dermalens in jenem Leben Ihm gleich seyn sollen / 1. Joh. 3. C. So müssen wir zuvörderst in dieser Welt gleich förmig werden seinem Creuz-Bilde und die $\sigma\iota\gamma\mu\alpha\tau\alpha$ Christi, daß ist / die Mahlzeichen des HERRN Christi Iesu an unserm Leibe tragen / wie von seinem und aller Christen Leyden der Apostel redet : Gal. 6. C. Und wird also unser Leyden Christi Leyden genennet.

I. Ratione impositionis, wegen der Aufflegung / den Er steupet einen jeglichen Sohn / den Er auffnimpt Ebr. 12. C. Er verlezet / und zerschmeißt Hiob. 5. C. Er betrübet / spricht Jeremias Thren. 3. C. Und mit dieser Aufflegung seiner

seiner Leyden gehet der HERR generaliter gleich durch / so woll bey denen / die in hohen Ehren sitzen / als bey den geringsten auf Erden; So woll bey denen / die Seyden un- Kron tragen / als die nur einen groben Kittel anhaben / Syr. 40. so gar das auch die Sancti innocentes, die un- schuldigen Kinderlein nicht haben können davon unbe- freyert bleiben / welche umb Christi willen durch Herodes Wordt = Schwert / als Primitia Martyrum Novi Testa- menti, Erstling der Märterer Neues = Testaments sind hingerichtet und erwürget worden / Matth. 2. C. gleich wie die Erbreischen Knäblein nach dem Blut-decret des Tyrannischen Königes Pharao auff dem Kreiß-Stuhle solten getödtet / oder / da dieses nicht anginge / ins Wasser geworffen / und erseuffet werden. Exod. 1. C. daher Hiero- nymus recht und woll saget; Nullus Servus Christi est absque tribulatione. Es ist kein Diener Christi ohne Creuz und Trübsahl. Und Gregorius: Qui exceptus est à passione flagellorum, exceptus est à numero Filiorum. Wer ausgenommen ist von vielen Leyden Christi / der ge- höret auch nicht unter die Kinder-Gottes. Qui non est crucianus, non est Christianus, sagt der Herr Lutherus, wer kein Creuz hat / der ist auch kein Christe / den wer nicht sein Creuze auff sich nimpt / und folget mir nach / der ist mein nicht werth / spricht Christus Matth. 10. C.

Darnach / so wird auch unser Leyden Christi Leyden geneñet. 2. Ratione Compassionis, wegen des Mitleidens / den wenn fromme Christen leiden / so leidet der HERR JESUS selbst mit / und empfindet solches / nicht zwar in

B 3

Cor-

Syr. 40.
v. 1. &
seq.Matth.
2. v. 15.Exod. 1.
v. 16.Matth.
10. v. 38.

Eph. 1. v.
22. & 5.
v. 23.
Matth.
25. v. 41.
Act. 9.
v. 4.
Marc. 8.
v. 2.
Jerem.
31. v. 20.
Zach. 2.
v. 9.

Corpore personali an seinem Persönlichen Leibe/sondern in Corpore Mystico & spirituali an seinem geistlichen Kirchen Leibe/welcher ist seine Gemeine/den der HERR Christus ist desselben Leibes Haupt / und Heyland Eph. 1. und 5. E. und was nun für Leyden einem seiner Glieder und Brüder angethan wird / das wird Ihm selbst angethan/ Matth. 25. E. wird ein gläubiger Christ verfolget / so spricht Er Saul/Saul/was verfolgestu mich/ Act. 9. E. Leiden seyne Glieder Armuth / Noth / Hunger / und Kummer/so spricht Er/mich jammert des Volcks/Marc. 8. leiden sie Hohn/ Schmach/ Spot/ und Verachtung/so leidet Er so sehr mit / daß Ihm auch das Herze bricht/ Jer. 31. E. und mit wenigen / wer seine gläubigen Christen antastet/der tastet seinen Augapfel an/Zach. 3. E.

So nun aber Christus selbst uns seinen Christen sein Kreuz und Leiden aufleget / und dasselbe Uns auch mittragen hilfft / also/ das daher unser Leyden den lieblichen Namen hat/ das es genennet wird/daß Leyden Christi; Ey/wer wolte den nicht dasselbige geduldig auff sich nehmen/und es mit Freuden dem HERRN Christo nachtragen/und sprechen; Nun / so will ich / weil ich lebe noch das Kreuz dir frölich tragen nach: Mein GOTT mach mich dazu bereit / es hilfft zum besten allezeit. Darumb! Ihr Lieben / lasset euch die Hitze so euch begegnet / nicht befrembden (die euch wiederfähret/ das ihr versucht werdet) als wiederführe euch etwas seltsames / sondern freuet euch / daß ihr mit Christo leidet / auff daß ihr auch zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit / Freude und
Won-

Wonne haben möget / ruffet euch allen der Apostel Petrus zu aus seiner 1. Epist. am 4. C.

1. Pet. 4.
c. v. 12. 13

Zum andern / will der Apostel Paulus auch allen frommen Christen das Creuz und Leyden süsse und anmutig machen / Consolationis ubertate, mit des Trosts Überfluß und Reichligkeit / wen Er spricht; Gleich wie wir des Leydens Christi viel haben / also werden wir auch reichlich getröstet durch Christum. Nach dem Griechischen lautet es: Gleich wie wir überfliessen von dem Leyde Christi / also fließet auch unser Trost über durch Christum. Denn es lässet der HERR IESUS die Gerechten nicht ewiglich in Unruhe / Ps. 55. sondern aufferhalb der Herrligkeit / die an ihnen in jener Welt sol offenbahret werden / Rom. 8. C. tröstet Er sie auch in diesem Leben

Pf. 55. v.
23.

Rom. 8.
v. 18.

1. Leiblich / wenn Er ihnen aus allen den Leyden hilfft Ps. 34. wenn Er sie errettet zur bösen Zeit / 41. Ps. wenn Er sie heraus reißet / und zu Ehren machet / 91. Ps. Daß sie mit David sagen können aus dem 71. Ps. du lässest mich erfahren viel und grosse Angst / Und machest mich wieder lebendig / du machest mich sehr groß / und tröstet mich wieder. Wurde nicht also getröstet der fromme Joseph, welcher nach seinen Gefängnis zu Königlicher Würde erhaben wurde Gen. 41. Und wehme sind unbekandt die vielen Exempel Neues-Testaments / da der HERR IESUS in den Tagen seines Fleisches ihrer so viel reichlich getröstet / als Er die Blinden sehend / die Lahmen gehend / die Aussätzigen rein / die Tauben hörend gemacht / und die Todten auferwecket / Matth. 11. C. Also daß die sonst hoch-

Pf. 34. v.
7.

Pf. 41. v.
2.

Pf. 91. v.
15.

Pf. 71. v.
20. 21.

Gen. 41.
v. 40.

Matth.
11. c. v. 5.

betrüb-

betrübte und Herz-bekümmerte Wittibe zu Nain / nicht mehr Thränen dürffte schieffen und fließen lassen / als der HERR JESUS zu Ihr sagte / Weine nicht / und darauff Ihren verstorbenen Sohn wieder lebendig machte / Luc. 7. E.

Luc. 7.

c. v. 13.

2. Geistlich / wenn Er sie aus ihren Seelen-Nöthen / und Anfechtungen durch sein heiliges Wort errettet / daß sie voll Trosts und inniglicher Herzen-Freude / mit David sagen können : Ich hatte viel Bekümmernüs in meinem Herzen / aber deine Tröstungen ergeten meine Seele

Ps. 94. v.

19.

Ps. 94. Und mit Hiskia / Siehe umb Trost war mir sehr bange / aber du hast dich meiner Seele herzlich angenommen / daß sie nicht verdürbe / den du wirfst alle meine Sünde hinter dich zurücke / aus dem Propheten Esa. 38. E.

Esa. 38.

v. 17.

Gleich wie nun aber diese Wort Pauli ins Gemein alle Christen angehen / daß Sie des Leydens Christi viel haben / und auch reichlich wieder getröstet werden durch Christum : Also können sich auch die Herz-betrübte Hoch-Adliche Eltern dieser schönen Wort gebrauchen : Den ob woll dieselbe durch den unverhofften Todes-Fall Ihres Herz-geliebten Herrn Sohns numehr Sehl. in aller tieffstes Trauren und Herzeleid gesetzt / und Ihnen dieser Hoch-beklagende Traur-Fall Höchst-schmerzlich zu Herzen gehet / daß Sie auch bittere Thränen vergießen / wie wir mitleidentlich ermessen / ist Ihnen auch nicht zu verdencken / sintemall die *σπλαγχι* in die Natur deswegen gepflanzet sind / und kan nicht anders seyn / wo gute Naturen sind ; Den was da liebet / das betrübet / was da her-

herket/das schmerket : Den es hat GOTT der HERR die Herzen der Eltern und Kinder dermassen mit einander verbunden/ das wen einem oder dem andern Theil ein Unheil zu Händen kömpt / es dem andern Theil so nahe gehet/ als wens ihm selbstem begegnete/ jedoch ist es also / daß die Liebe in den Eltern inbrünstiger ist gegen die Kinder/ als der Kinder Liebe gegen die Eltern/ daher den man siehet und lieset / welech ein Herkleid sich findet bey den Eltern/wen Sie den Untergang der Ihrigen vernemmen.

Ach wie war ein Trauren bey Jacob Gen. 37. da ihm die Zeitung kam wegen seines Sohns/ Er vermeinte/ seines Sohns Todt würde auch sein Todt seyn / darumb er spricht / Nun werde Er mit Herkleid in die Gruben fahren zu seinem Sohn / und sein Vater beweinet ihn. Also haben wir auch solches an dem David 2. Sam. 18. C. da Er von Eusi verstandt / wie sein Sohn Absolon am Eichenbaum hangende were umbkommen / da weinet Er bitterlich/ seuffzet und klagt über seinen Todt/ Ach Absolon/mein Sohn/mein Sohn/mein Sohn. Ach möchte ich für dich sterben / O Absolon / mein Sohn / mein Sohn/mein Sohn.

Höret dazu die Historiam von dem Tobia: Der alte Vater sendet den jungen Sohn gegen Rages in Medien/ etliche Schulden einzufodern bey dem Gabel; Nun wird Er seiner Hochzeit halber über die Zeit auffgehalten/ da kommen darüber Vater und Mutter in grosse Traurigkeit / die Mutter stellet ein solches Weinen und Weheflagen an/ daß Sie sich nicht will trösten lassen / sondern da treibet ein Ach und Weh das ander heraus; Ach mein

E

Sohn/

Amor
descen-
dit poti-
us, quā
ascen-
dit.
Gen. 37.
v. 35.

2. Reg.
18. v. 33.

Sohn/ warumb haben wir dich lassen wandern? Unser einige Freude/ unser einiger Trost in unserm Alter/ unser Herz und Erbe/ wir hätten ja Schazes genug gehabt/ wenn wir nur dich nicht hätten weg gelassen/ ja da wandert die Mutter alle Tage auff die gassen/ da Er soll herkommen/ sihet sich umb/ ob sie ihn etwan erblicken möge/ Tob. 5. & 10. v. 1. & seq.

Aus diesen wir klar und hell zu vernehmen/ daß die Liebe in den Eltern gegen die Kinder sehr groß ist/ darumb/ wenn Sie Gott abefodert durch den zeitlichen Todt/ so gehets ohn vielfältiges Trauren nicht abe/ jeddennoch mitten unter ihrer Traurigkeit die Herzbetrübte Hoch-Adeliche Eltern diesen Trost empfinden/ also/ daß Sie mit Paulo sagen können; Gleich wie wir des Leidens Christi viel haben/ also werden wir auch reichlich getröstet durch Christum: Sintemahl der Heilige Geist/ wie Er in der Schrift auff besondere Fälle besondern Trost verordnet? Also auch in diesem Fall die betrübte Eltern nicht Trostlos lassen wollen/ sondern Ihn zeigen/ wofür Sie doch den früzeitigen Todt Ihrer lieben Kinder ansehen sollen/ damit Sie desto eher und mehr Ihren Willen in Gottes Willen mögen untergeben. Unter andern ist sonderlich das vorgelegte/ und begehrte abgelesene Sprüchlein dazu sehr dienlich/ welches wir den Herzbetrübten Hoch-Adlichen Eltern zum Trost/ und unserm in Gott ruhenden wollseligen Hoch-Adlichen Jüngling zum letzten Ehren-Gedächtnuß auslegen/ und erklären/ also/ das wir daraus dieses Stücklein allein wollen berühren und kürzlich anhören. Auff

Auff was grund doch der Tröster der heilige Geist alle bekümmerte und hochbetrübte Eltern / in seinem heiligen geoffenbahrten Wortte verweist / damit Sie sich auffrichten können wegen des tödlichen Abgangs Ihrer Herz-lieben Kinder.

Von Welchem nun zwar fürklich / jedoch fruchtbarlich zu handeln / wolle unser Himlischer Lehrer mit der gelarten Zunge Christus JESUS die Gnade und Gabe seines heiligen Geistes von Oben herab mildiglich verleihen / das wolle Er thun umb seines allerheiligsten Namens Ehre Willen / Amen / Amen.

TRACTATIO.

Liebte / und Außerwehlt in Christo Jesu dem HERREN. Wenn ich mir vornehme E. C. L. dahin zu bewegen / das sich keiner alzu sehr über den tödlichen Abgang der lieben Seinigen betrüben soll / so leugne ich zwar nicht / daß der Todt der Natur ein abscheulich ding sey / darumb die klugen Heyden / ob sie schon der Natur sehr nachgeforschet / dennoch / wenn Sie zum Tode kommen seyn / keinen Trost finden können / sondern einhelliglich schliessen müssen / es sey kein schrecklicher ding in der Welt zu finden / als eben der Todt ; Und zwar / wen man den Todt eusserlich ansiehet / ist er schrecklich gnug / den er scheuet sich nicht die liebsten Ehe-Leute grimmig zu scheiden / so nimbt Er bald unbarmhertzig die
Ei Eltern

Argu-
ment
un Inhalt
dieser Pre-
digt.

Eltern von den Kindern/bald die Kinder von den Eltern/
und richtet Betrübniß an/ und machet nasse Augen.

Ja erschrecklich und grausamlich ist der Todt / den
Er trennet auch die liebsten Freunde / als Leib und Seel
von einander / welche sonst ewig zusammen verbunden /
und nimmer sollen geschieden seyn; Darumb auch ein
gläubiger Christ/wen Er an den Todt gedencet/billich be-
trübet wird/nicht eben darumb/das Er sterben muß/ son-
dern das er wegen des kläglichen Sündenfalls diesem
Menschen-Würger dem Tode unterworfen.

Den Gott hat den Menschen geschaffen zum ewigen
Leben/und hat ihn gemacht zum Bilde/das Er gleich seyn
solle/wie Er ist/aber durch des Teuffels Neid ist der Todt
in die Welt kommen / stehet im Buche der Weißheit am
2. C. der Todt ist der Sünden sold/Rom. 6. C. Die Sün-
de/wen sie vollenbracht ist/so geböhret sie den Todt/in der
Epistel Jacobi am 1. C.

Sap. 2. v.
23. & 24.
Rom. 6.
v. 23.
Jacob. 1.
v. 15.

Wan den nun zwar der Todt an ihm selber abscheu-
lich ist/ und wir gleich woll alle mit einander zu seiner Zeit
dem Tode herhalten müssen/ ey wollan/so wollet euch nicht
verdriessen lassen/den abgelesenen Spruch/welcher mir zu
erklären vorgegeben/auf ein Stündlein mit mir ausführ-
licher zubedencken/ als den lebe der geistlichen Hoffnung/
es werden viel Betrübte / sonderlich Eltern noch mächtig
erquicket/getröstet und gestärcket werden.

Anlangende nun unsern vorgenommenen punct, auf
was grund doch der Tröster der Heilige Geist/ in dem ge-
offenbahrten Worte Gottes und der Meister des Buchs
der

der Weisheit in unsern Text / alle bekümmerte und Hoch-
betrübe Eltern verweist / damit Sie sich aufrichten kön-
nen wegen des tödlichen Abgangs Ihrer Herz-lieben
Kinder ;

So wird der erste Trost-Grund nicht unbillig ge-
nommen ab *acquisitæ tranquillitatis portu*, daß Sie nun
den seligen und gewünschten Port Ihrer Ruhe erreicht/
und zu Frieden komen seyn : Den so spricht alhie der Hei-
lige Geist; Der Gerechte / ob Er gleich zu zeitlich
stirbet / ist er doch in der Ruhe.

Zu mehrern Verstande dieses Grundes sind zween
Wörtlein / als / Gerecht / und in der Ruhe / fürnemlich
anzumercken. Gerechte / was dadurch verstanden wird ?
Da ist nun leichtlich zu ermessen / daß er damit siehet auff
den Todt derer / die da durch den Glaubē an Jesum Christū
sind gerechtfertigt worden / Rom. 3. Von Natur ist kein
Mensch gerecht / sondern Alle werden wir in Sünden em-
pfangen / und gebohren / Ps. 51. und von Natur sind wir
Kinder des Zorns Gottes / Eph. 2. da ist das tichten und
trachten der Menschen böse von Jugend auff / da ist kei-
ner / der Guts thut / auch nicht einer Ps. 14. woher werden
wir Menschen den gerecht ?

Solches geschieht 1. *Peccatorum remissione*, daß
Uns unsere Sünden vergeben / und verziehen werden /
non ut non sint, sed *ut non damnent*, nicht daß Sie
gänzlich von Uns genommen werden / sondern das sie
uns nicht können verdammen / so ist nun nichts verdamli-

E i j

ches

Je
Sie kom-
men zur
rechten se-
ligen Ruhe

Rom. 3.
v. 28.

Ps 51. v. 7

Eph. 2. v.

3.

Gen. 8.

v. 21.

Ps 14. v.

4.

Rom. 8.

v. 1.

Esa. 44.

v. 22.

Esa. 53.

v. 11.

2. Cor. 5.

v. 21.

Rom. 5.

v. 19.

Rom. 1.

v. 16.

Tit. 3. v.

6. 8.

Gal. 3. v.

27.

ches an denen/die da sind in Christo Jesu / Rom. 8. den ihre Missethat ist vertilget / wie eine Wolcke / und die Sünde wie ein Nebel / Esa. 44. C. v. 22.

2. Werden wir gerecht meriti Christi imputatione, das uns die Gerechtigkeit Christi Jesu wird zugerechnet/den Er ist der Knecht/ der Gerechte/ der durch seyn Erkantnis viel Gerecht machet/ un Gott hat den/der von keiner Sünden wuste / für Uns zur Sünde gemacht/ auff das wir in Ihm würden die Gerechtigkeit / so da gilt für Gott im Himmel. Den zu gleicher Weise / wie durch eines Menschen Sünde die Verdammnis ist über alle Menschen kommen / also ist auch durch eines Menschen Gerechtigkeit / die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen kommen / und wie durch eines Menschen Ungehorsam viel Sünder worden / also auch durch eines Menschen Gehorsam werden viel Gerechten / Rom. 5. C.

Und dieses alles empfahen wir vermittelst des Wortes Gottes/ und der Heiligen Sacramenten. Wie den von dem Worte Gottes stehet / Rom. 1. das es sey eine Krafft Gottes selig zumachen alle die daran gläuben. Von der Tauffe spricht Paulus zum Tit. 3. C. Er macht Uns selig durch das Bad der Wiedergeburt/ und Erneuerung des Heiligen Geistes / welchen Er über Uns ausgegossen hat reichlich durch Jesum Christum Unfern Heylandt/ auff das wir durch desselben Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens nach der Hoffnung / das ist gewislich war/ und ziehen also an Jesum Christum in der Tauffe/

Gal. 3. C.

Daher

Daher den die gottselige Antiquität der heiligen Tauffe sonderliche schöne Namen gegeben: Basilius nennet sie Iter Coeli & Regni coelestis Conciliationem/den waren Weg zum Himmel/ ja daß Sie uns das Himmelreich zu wege bringe. Nazianzenus nennet sie / vehiculum ad Deum & clavem Regni Coelestis, den Schlitten und Wagen / darauff man zu Gott fähret / den Schlüssel zum Himmelreich. Wir sehen woll in der Tauffe nichts/ als schlecht Wasser/ aber der Tauffling wird zugleich unsichtbarer Weise mit dem Allerheiligsten Bluts-Tropflein Jesu Christi/ so Er Unsert halben vergossen/ besprenget. Daher auch die Christliche Kirche singet/

Das Auge allein daß Wasser sieht/ wie Menschen Wasser giessen/ der Glaube im Geist die Krafft versteht/ daß Blutes Jesu Christi/ und ist für Ihm eine rothe Flut/ von Christi Blut gefärbet/ die allen Schaden heilen thut/ von Adam her geerbet / und von Uns selbst begangen.

Darumb auch die kleinen Kinderlein/ weil Sie getaufft / unter die Zahl der Gerechten gehören / den Sie haben auch Jesum Christum angezogen/ siehe/ Er nimbt Sie alle in der Heilige Tauffe zu Gnaden-Kindern auff und an.

Darumb / Ihr Christlichen Eltern / ob gleich eure Kinder in Sünden empfangen / und gebohren / auch von Natur-Kinder des Zorns Gottes / so sind sie doch Gerecht. Den Christus hat Sie gereinigt durch daß Wasser-Bad im Worte / Er hat sie selig gemacht durch daß Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen
Gei-

Tit. 3. c.
v. 6. & 8.

Esa. 61.
v. 10.

Geistes/welchen Er auch über Sie reichlich ausgegossen hat/ durch Iesum Christum Unfern Heylandt / auff daß Sie auch durch desselben Gnade gerecht und Erben sein des Ewigen Lebens nach der Hoffnung / daß ist gewißlich war / Tit. 3. Darumb lauter nichts an der Kinder-Seligkeit zu zweiffeln: Un̄ sagen deßhalb recht die betrübete Eltern; Ich freue mich im HERRN / und bin frölich in meinem GOTT / den Er hat meine Kinder angezogen mit dem Kleide des Heyls / und mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet / darumb sind sie auch recht lieb und angenehm im Reiche GOTTES.

Das Leben
eine stete
Unruhe.

Hiob. 14.
c. v. 1. 2.

Daß 2. Wörtlein / das alhie stehet / ist / Sie sind in der Ruhe. Den also lautet der Text. Sie sind in der Ruhe. Daraus den aus dem Gegentheil Hell und und Klar scheint / das so lang der Mensch alhier in dieser Welt ist / so ist er nicht in der Ruhe / sondern in der rechten Unruhe; Ach freylich ist der Mensch alhier recht in Unruhe / wie solches nicht allein die Schrift / sondern auch die tägliche Erfahrung gnugsam darthut / den so spricht Hiob. 14. C. Der Mensch von Weibe geboren / lebet kurze Zeit / und ist voller Unruhe / gehet auff wie eine Blume / und fällt wieder abe / er fleucht wie ein Schatten / und bleibet nicht. Und hieher können recht gezogen werden die Wort des heiligen Bernhardi; Cum moerore nascimur, Cum labore vivimus, Cum dolore morimur, daß ist /

Wir

Wir sind recht arm elende Leut/
 Von unsern Anfang bis auff heut/
 Die Geburt/ das Leben und der Todt/
 Ist nichts/ den Jammer/ Angst und Noth.

Und zwar das diß recht heisset/ das Menschen Wesen
 auff ein Klauen zusammen gewunden / verstehet ein jeder
 Mensch: Den wer weiß und erfähret es nicht / wie es mit
 unser Geburt beschaffen? Wird nicht der Mensch mit vie-
 len Angst- Thränen geböhren? Ist nicht Weinen des
 Menschen seine erste Stimme? Und wird damit selbst ein
 Propheta Calamitatis suæ ein Prophet und Prediger
 seines Elendes / wie Augustinus redet. Ja haben Sie
 Schmerzen inwendig und auswendig / sie können diesel-
 bigen nicht nahmständig machen / wollen dieses oder jenes/
 sie können es selber nicht fordern / da ist eitel Weinen und
 Häulen. Trettet weiter fort zum Gesellen Stande / da ist
 auch kein Mangel des Elendes / in diesem Stande ist do-
 miniren, und regieren fürnemlich die Sinn und Affecten,
 will man denen begegnen / da gehöret Arbeit zu / welches
 ohne Weheklagen nicht abgehet.

Wollen wir weiter schreiten zu den Männlichen
 Wandel? Hilff Gott / da wird es oft erfüllet / im Schweiß
 deines Angesichts soltu dein Brodt essen / Gen. 3. C.

Ist einer ein Haus-Vater / wie kan Er ohne Sor-
 ge und Mühe seyn? Ist einer zur Weltlichen Obrigkeit
 gesetzt / da hat Er auch mancherley Sorge: Ist einer ein
 Lehrer und Prediger / zu dem sagt Gott der HERR; Du

D

Men-

Sap 7.v.

3.

Gen. 3.v.

19.

Ezech.

3.v. 17. &

seqq.

Menschen-Kind / Ich habe dich zum Wächter gesetzt über das Haus Israel: Saget er die Wahrheit / so wird er verfolgt / gehasset / und oft mit Thränen-Brod gespeiset. Ist einer ein Suppenfresser / und Tellerlecker / und nimpt das Blat fürs Maul / so muß er hören / Ich will ihr Blut von deinen Händen fordern. Was ist süßes in diesem Leben? Nichts. Endlich kommen wir auch zu dem Alter / was finden wir in demselben? O du weiser Solon, du hast recht gesagt und geantwortet / da du gefragt bist / was das Alter sey? Est vitæ hyems, des Lebens Winter / den im Alter wollen die Zähne nicht mehr das ihre thun / der Magen will nicht mehr kochen / die Füße werden müde / die Augen verlieren das Licht.

Pf. 116. v.
15.

Sehet / das erinnert Uns unser Sprüchlein zu fordern / wie der zeitliche Todt des Gerechten ein Ende aller Unruhe sey. Darumb lernen alhie billich alle betrübtete Eltern / was doch der Todt ihrer Kinder sey? Nichts anders / als eine selige Forderung aus dieser immerwährenden Unruhe in die Himlische und ewig wärende Ruhe / wie auch der heilige König und Prophet David im 116. Ps. spricht / köstlich ist in des HERRN Augen der Todt seiner Heiligen / sintemahl ein Ende ist alles ihres Jammers / Elendes / und Herkleidts / und kommen dadurch zur ewigen Ruhe / Seligkeit / und Freude aus der grossen Unruhe und Arbeit. Eines von vielen zugeedencken; Sehet nur an den weyland Hoch- und Voll-Edel-geborenen / Voll-erzogenen / und Voll-gelebten numehr Voll-seligen Jüngling Hn. Daniel Friederichen Branden von Lindau /
wie

wie lang Er woll auff dieser Welt gelebet? Nemlich / sein
ganzes Alter ist gewesen 18. Jahr 13. Wochen 6. Tage.
Ach ein geringes Alter! Es hat dennoch dieser blühende
zarte Jüngling seine Unruhe gehabt / und beschwerliche
Kranckheiten ausgestanden / auch den zeitlichen Todt an
sich erfahren müssen. Aber

Sein Jammer / Trübsahl / und Elend /
Ist kommen zu einem seligen End /
Er hat getragen Christi Joch /
Ist gestorben und lebet noch.

Den 21. Septembris Anno 1651. begegnete diesem
Woll-seligen Hoch = Adelichen Jüngling die grössste
Herrlichkeit / den da ward Er in Christo Jesu durch die
Heilige Tauffe auff und fürgetragen / ward also aus
dem Kinde des Borns ein Gnaden-Kindt.

Aber sehet / in der andern Christnacht des zurück geleg-
ten 1669. Jahrs ist Er zu Paris in Frankreich durch ei-
nen sanfften und seligen Todt kommen aus dem Reich
des Glaubens in das Reich des Schauens / aus dem Reich
der Gnaden ist Er versetzet in das Ehren-Reich Christi.

Den 21. Septembris des vorgedachten Jahrs ward
dieser Woll-selige Hoch = Adelige Jüngling / Herr
Daniel Friederich Brand von Lindau / auff dem
Hoch Adelichen Hause alhier von Vornehmen Hochan-
sehnlichen Gevattern zur Heiligen Tauffe getragen / und
dem HERREN Christo Jesu in seine Arme zum Eigen-

D ij

thumb

Esa. 66.
c. v. 13.

thumb übergeben; An dem Tage seines Todes in der abgelauffenen andern Christnacht ist Er von den heiligen Engeln zu Christo getragen / und in seinen Schoß gesetzt worden / da ihm weit besser ist / als in dem Schoß seiner Mutter / wie den Gott selbst sagt / Esa. 66. Er wolle uns trösten / wie einen seine Mutter tröstet.

Marci.
10. v. 13.
& seq.

Bedencket es doch ihr Herz-betrübte Hoch-Adeliche Eltern / was das für eine Freude muß gewesen seyn denen Eltern / von denen wir lesen / Marci. 10. C. Das Christus von den Armen Ihnen ihre Kinderlein genommen / Sie geherket / und geküßet / ja sich so freundlich gegen ihnen gestellet / als wäre Er nur der kleinen Kinder halber auff die Welt kommen.

Nun damit hat Er auch euch gewiesen und gezeigt / wie Er auch mit Euern Wohl-seligen Herrn Sohne auff das lieblichste / holdseligste und freundlichste umgehe / do selbst ist Ihm nun recht geholffen / alles ängstliche Sehnen hat ein Ende / die Schmerzen des Todes hat er überwunden / Er ist nun an dem Ort / da Freude die Fülle ist / und liebliches Wesen zu der Rechten Gottes ewiglich. Ach tröstet euch dessen / gönnet ihm doch solche Ehre gerne / sprecht euch selbst zu aus dem 32. C. Esaia. v. 18.

Sedebit Filius noster in pulchritudine pacis. Unser Sohn wird sitzen sicher in dem Hause des Friedens. Ach freylich sitzt Er in dem Hause des Friedens / es wird nicht mehr auff Ihn fallen die Sonne / oder irgend eine Hitze / den daß Lamb mitten im Stull wird Ihn weiden und leiten zu dem Lebendigen Wasser-Brun / und

Gott

Gott selbst wird abwischen alle seine Thränen von seinem Angesicht / Apoc. 7. Ja Guts und Barmherzigkeit wird Ihm folgen sein Lebenlang / Ps. 23. v. 6.

Der ander Trost = Grundt / darauff alle Hech-
betrübte Eltern verwiesen werden / wird genommen à Cer-
to & definito mortis termino, von dem gewissen und be-
stimmten Termin des Todes / stehet in diesen Worten / da-
rumb eylet Er mit Ihm aus diesem bösen Leben hinweg.
Zeiget ihnen also fein an / daß der Todt ihrer Kinder nicht
Plumpswise / un̄ ohn gefehr geschicht / wie die Welt Kin-
der woll meinen / das sie sagen / ohn gefahr werden wir
geborn / und fahren wieder dahin / als weren wir nie gewe-
sen / Sap. 2. Nein unser Sprüchlein redet weit anders da-
von / den es sagt / das Gott mit ihm aus dem bösen Le-
ben eile. Wie den die Schrift diß vielfeltig zeuget.

David Ps. 31. sagt / HERR meine Zeit stehet in dei-
nen Händen / das bezeuget auch der Hiob 14. C. der Mensch
hat seine bestimpte Zeit / die Zahl seiner Monden stehet
bey dir / du hast ihm ein Ziel gesetzt / das soll Er nicht über-
treten. Und Sprach 17. C. Gott hat den Menschen ge-
schaffen aus der Erden / und macht ihn wieder zur Erden /
und bestimpt ihm die Zeit seines Lebens. Moses Ps. 90.
H E R R / du lässest die Menschen sterben / und sprichst /
kômpt wieder Ihr Menschen- Kinder. Welche Sprüche
klar und Hell weisen / wie Unser Leben und Todt nicht
stehe im Blinden Glück / und das ohn gefehr alles /
was sich mit den unsrigen begibt / geschichet: Nein / son-
dern Gott im Himmel thut es / der gibt und nimpt wie-

D iij

der

Apoc. 7.
v. 16. 17.
Ps. 23. v. 62.
Ihr Todes
Stündlein
ist Ihnen
von Gott
dem Herrn
bestimpt.

Sap. 2. v. 2

Ps. 31. v.
16.Hiob. 14.
v. 5. 6.Syr. 17. c.
v. 1.Ps. 90. v.
4.

Matth.
10. v. 30.

Gen, 1.
v. 27.

Ps. 111. v. 3

Hiob. 1. c
v. 22.

der zu sich / wie Hiob geredet hat. Darumb auch Ihr Herr betrübte Hoch- Adliche Eltern / müßet und sollet auch Ihr in diesem Fall auff niemand anders sehen / als auff **GOTT** selbst / der Euerm Sohn Leib und Seel gegeben / Ihn erlöset / und mit seinem Gnaden- Geist verehret / der hat mit Ihm aus diesem Elende geeilet / der hat Ihn aus dem sündlichen Leben hinweggenommen: Den wie solte uns doch ohn **GOTTES** Willen etwas begegnen / und wiederfahren? Sagt doch der Sohn Gottes / das alle unsere Haar auff unsern Häuptern gezehlet / das nicht ein Sperling ohn dem Willen **GOTTES** auff die Erden falle / wie könnte oder solte denn ein Mensch ohne dem Willen **GOTTES** unter die Erden ins Grab fallen / der nach dem Ebenbilde **GOTTES** erschaffen. Gen. 1. C.

Es ist ja **GOTT** im Himmel allein gut / und was Er macht und ordnet / das ist löblich und herlich. So beten wir auch täglich in unserm Gebeth; **HERR** dein Wille geschehe / so solten wir ja billich unsern Willen in **GOTTES** Willen einstellen / damit wir nicht solche Leute möchten angesehen werden / als wen wir wolten / das sich **GOTT** im Himmel nach uns solte richten / und es allerdings also anstellen / schaffen und machen / wie es uns recht und gut deucht. Darumb wir nichts mehr wünschen und begehren sollen / als das allein **GOTT** gefellet / Et placeat nobis, quod tibi Iova placet. Lasset uns auch wollgefallen / was **GOTT** gefället / und mit Hiob sprechen / wie es dem **HERRN** gefället / also istis auch geschehen / 1. C.

Der

Der dritte Trost-Grund/so Christlichen Eltern alle Traurigkeit ob dem tödlichen Abgang ihrer Kinder moderiren, und mäßigen sol/wird genommen ab ipsius Creatoris beneplacito, von dem gnädigen Willen und Wohlgefallen des HERRN. Den also stehet auch in vorhergehenden Worten; Den Er ist GOTT lieb; Item, seine Seele gefält GOTT woll. Wenn unser HERR GOTT kömpt in Unser Haus/ Er nimpt den Eltern ihre liebe Kinder/von dem Tische/ von den Brüsten/ aus den Armen hinweg/da finden sich wunderbahre Gedancken/Sie werden es mit sonderlichen Nahmhafften Sünden verschuldet und verdienet haben/den GOTT achte sienicht so würdig/das Sie Kinder haben sollen / oder / das sonst GOTT den Kindern gram / und deswegen sie tödte: Nein/sagt unser Sprüchlein. Er ist GOTT lieb / Item, Seine Seele gefält GOTT woll. Und solches kan beydes recht seyn und verstanden werden von der Liebe so GOTT hat gegen die Eltern / so woll auch gegen die Kinderlein.

Gegen die Eltern/das Er Sie aus Liebe also heimsuchet/und züchtiget; Den wie der Engel des HERRN sagt/ Tob. 12. C. dieweil du GOTT lieb warest/so musse es also seyn/ohn Anfechtung mustestu nicht bleiben / auff das du bewehret wurdest / und Hiob sagt auch gar hell und klar 5. C. Siehe / selig ist der Mensch / den GOTT straffet / darumb wegere dich der Züchtigung des Allmächtigen nicht. Und in der Offenbarung Johannis 3. C. Welche Ich lieb habe/die straffe und züchtige Ich.

3.
Sie sind
GOTT dem
Herrn lieb
und wolge-
fällig.

Supra. 1286.

Tob. 12.
v. 13.
Hiob. 5.
v. 17.
Apoc. 3
v. 13.

Diß

Diß ist nun der Vernunfft nach eine wunderbahre Liebe / und wolte gerne ein jeder damit verschonet sein: Aber diß alles kömpt daher / das wir nicht mit Geistlichen / sondern mit Fleischlichen Augen ansehen die Werck Gottes; Den wir Anfangs nicht wissen / was Gott mit Uns im Sinne hat / aber hernacher erfahren wir es / und müssen mit David sagen / Ah bonum est Domine, HERR es ist mir gut / daß du mich gedemütiget hast / auff das ich deine Rechte erkennen lerne / Ps. 119. v. 71.

So geschiehet auch solches den Kindern zum besten / den wie man fein sagt /

Quem diligit Deus, Moritur Neque.

Wenn da lieb hat Gott /
Den nimpt Er bald weg durch den Todt.

Wen ein Ackerman mercket / das ein Plazregen wil kommen / so samlet Er gar behende / und geschwinde die Garben in die Scheune. Also auch der Geistliche Ackerman Christus Iesus / Matth. 13. Er raffet seine liebe Außgewählte Kinderlein auch hinweg / als die Edlen Garben / damit Sie von dem Plazregen des Creuzes nicht untergedrückt werden. Wenn eine Feuers = Brunst / Aufruhr / oder ander Unglück entstehet / so nimpt ein verständiger Hauß = Vater die besten Schätze / und bringet sie an einen sichern Ort / Er vergräbet sie auch woll gar in die Erden; Wen das Unglück fürüber ist / nimpt Er sie mit Freuden wiederumb heraus. Christus ist auch ein Vater der lieben Kinderlein / Er erbarmet sich über uns / wie
ein

Matth.
13. v. 24.
& seqq.

ein Vater über sein Kind / Ps. 103. Sie sind seine Schätze / die Er herzlich lieb hat / Marci. 10. E. da nimpt Er sie aus dem Wege durch den Zeitlichen Todt / die Seele zu sich in sein ewigs Freudenreich / Sap. 3. der Leib wird in die Erde vergraben / damit Sie für dem Unglück gesichert: Am Jüngsten Tage will Er sie mit Freuden wiederumb herfür suchen / Leib und Seel zusammen bringen in grosser Freude und Herrlichkeit.

Wen ein Tumult im Hause sich erregt / ist die Mutter geschwinde fertig / eilet nach den Kindelein / bringet dieselbigen zu Bette / daß Sie für solcher Unlust sicher seyn ; Christus ist auch der Kinderlein Mutter Esa. 66. E. Ich will euch trösten / wie eine Mutter ihr Kind tröstet / der nimpt auch die lieben Kinderlein bringet sie durch den zeitlichen Todt zu schlaffe oder Ruhe aus dieser bösen argen rumorischen Welt / auff das ihnen kein Anstoß begegne / noch wiederfahre.

Abermals habt Ihr Herk-betrübte Hoch-Adeliche Eltern diesen Grund woll erwogen / und in der Furcht des Herrn betrachtet / dergestalt / das es nicht allwege ein Zornzeichen Gottes sey / wenn Er uns heimsucht / sondern daß Er vielmehr solches aus Liebe thue / und alles zu unser Seligkeit Beförderung / auch / das den lieben Kindern mehr Gutes / als Böses dadurch begegne und wiederfahre / wen sie Gott zu sich nimpt durch den zeitlichen Todt in sein Reich.

Ach wir arme elende Menschen können in dieser unser Sterblichkeit nimmer erreichen / viel weniger mit
E
Worten

Ps 103. v.
14.
Marc.
10. v. 16.
Sap. 3. v. 1

Esa. 66.
v. 13.

Rom. 8.
v. 33. &
seq.

Worten aussprechen / wie lieb uns **GOTT** hat / und wie herzlich er uns gewogen / auch zu der Zeit / wen wir meinen / das uns **GOTT** nicht lieb habe / sondern unser abgesagter Feind sey; Den ein Christliches Herz dencke doch nach der Sachen in der Furcht **GOTTES** / wie könnte uns doch **GOTT** der **HERR** feind seyn / weil Er uns zu gute seinen allerliebsten Sohn geschencket / und in den schmäzlichsten Todt des Creuzes für uns dahin gegeben / nur allein / das wir in ihm mögen haben das ewige Leben / und Seligkeit. Billich ergreifen wir mit dem Apostel Paulo dis Argument und trösten unsere angefochtene und bekümmerte Herzen: Hat **GOTT** seines eingebornen Sohns nicht verschonet / sondern denselbigen für uns allen dahin gegeben / wie sollte Er uns mit Ihm nicht alles schencken? Wer wil uns scheiden von der Liebe **GOTTES**? Trübsall oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blöße? oder Fehrligkeit? oder Schwerdt? Ich bin gewiß / das weder Gegenwärtiges / noch Zukünfftiges / weder Hohes / noch Tieffes / weder Todt / noch Leben / noch keine Gewalt mich scheiden kan von der Liebe **GOTTES** / die da ist in Christo **IESU** unserm **HERR**. Rom. 8. C.

Solches aber kan niemand recht erkennen / als derselbige / der in dem Heiligthumb **GOTTES** erfahren / und die Gütigkeit des **HERR** recht geschmecket hat / wie gut und treulich es **GOTT** mit uns meine / auch mitten im Creuze / den Tribulationibus nutritur fides & Spiritus, durch Creuz und Trübsahl wird unser Glaube gemehret / und genehret / und in stäter Krafft erhalten / durch Creuz
wer-

werden wir bewehrt/wie das Silber durch das Feuer/sagt
Syr. 2. C. v. 5.

Derohalben Ihr Herr- betrübte Hoch-Adeliche El-
tern auch euch nicht sollet weigern der Züchtigung Gottes/
sondern sie mit Gedult ertragen/nñ solches vielmehr/das
Gott auch euern Hn. Sohn lieb gehabt/darumb Er mit
ihme geeilet aus dieser bösen Welt/und Er nun dasjeni-
ge erlanget/dazu Er erschaffen/dazu Er erlöset durch das
Blut nñ den Todt Jesu Christi. Wen die Eltern ihre Kin-
der lassen können bey den Groß-Eltern/so thun sie es ger-
ne/in massen sie sind gewiß/das Sie da woll verwahret /
in gutter Acht genommen und ihnen viel gutes daselbst
wiederfähret und begegnet; Ach wie viel weniger sollen
wir uns bekümmern / wen sie dahin sterben / den kommen
sie zu dem rechten Antiquo Dierum zu den rechten Groß-
Vater / da sind Sie zum besten verwahret / kein Unglück
kan sie da treffen.

Den ihre Seele die lebt ohn alle Klag /
Der Leib schläfft bis an Jüngsten Tag/
An welchen sie Gott wird verklären /
Und ewiger Freud gewehren.

Ja wir andern alle sollen uns diß lassen zur War-
nung gesagt seyn / das wir den Todt der lieben Kinder /
als die rechten Heiligen Gottes/ nicht sollen verachten/
ob diß ein Wunder were / das ein Kind stirbe / mori &
nasci Leben und Sterben sey ein altes / sterbe ein Kind
dahin/so werde ein anders alsbald an seine Statt geboh-
ren.

LUC. 23.
V. 33.

4.
Sie haben
ihres zeitli-
gen abster-
bens groß-
mächtigen
Nuz.

ren. Nein / so sollen wir es nicht ansehen / sondern uns zu Gemüthe führen / und uns dadurch lassen locken zur Besserung und Bekehrung / in Betracht / das solches am grünen Holze geschiehet / wie Christus spricht zu den Weibern zu Jerusalem / Luc. 23. geschiehet das am grünen Holze / was will am Dürren werden? Würget Gott die lieben unschuldigen Kinder so plötzlich / was wird es den mit uns Alten Gottlosen werden? O das lasset uns wohl beherrigen und betrachten / und dem Handel zu rechtschaffener Busse und Bekehrung nachdenken.

Der Vierte Haupt-Grund / darauß die betrübte Eltern verwiesen werden / wird genommen à Multiplici præmaturæ Mortis emolumento, von dem vielfältigen Nuz / den junge Leute davon bringen / wen sie der liebe Gott sein zeitlich aus dem Elenden und müheseligen Wesen dieser Welt abefodert. Den so spricht allhier der Heilige Geist Er wird weggenommen aus dem Leben unter den Sündern / un̄ wird hingerückt / daß die Bosheit seinen Verstand nicht verkehre / noch falsche Lehr seine Seele betriege / den die bösen Exempel verführen und verderben einem daß Gut / und die reizende Lust verkehret unschuldige Herzen.

In diesen Worten fasset der Heilige Geist zusammen die vielfältigen Scandala und Aergernissen / die einem jungen Menschen gleich am Wege liegen / und daran er
sich

sich gar leichte und gefährlich stossen kan / da nicht **GOTT** der **HEXX** mit besondern Gnaden über ihm hält.

Den da ist nicht allein Concupiscentia interna, die innerliche böse anreizende Lust / so die Jugend zu allen argē antreibet: Sondern da sind auch die perversa exempla, die bösen und ärgerlichen Exempel der Welt / die manch Unschuldigs Herz verführen und zu Fall bringen / da sichs woll nimmermehr versehen hätte.

Ja über das alles / so kömpt als der Haupt-Quell alles argen dazu falsa doctrina falsche verführische Lehr / die den Menschen an der Seele vergiftet / und in ewige Verdammniß stärket.

Von aller dieser Gefahr / Ihr Herz-betrübte Hoch-Adeliche Eltern / ist Euer Wohl-seliger Herr Sohn nun durch den zeitlichen Todt befreyet. Den da darff Er sich nicht mehr nagen und plagen mit der innerlichen bösen Brunst und Lustseuche / die gleich ein fomes und Zunder zu allen Sünden ist / den dieselbige wird bey ihm ganz und gar ausgefeget / und im Grabe abgelegt / das am Jüngsten Tage herfür kommen soll ein neuer Mensch / der in Heiligkeit und Gerechtigkeit für **GOTT** ewiglich lebe.

Da darff Er sich auch nicht mehr fürchten für den bösen und ärgerlichen Exempel der Welt / das Ihn dieselbigen bethören und verführen / sondern da bekömpft Er gar eine Heilige und unbefleckte Gesellschaft an den lieben Engeln und Erz-Engeln / die ohn allen Tadell und Mangel sind.

E iij

So

So darff Er sich auch nicht mehr besorgen für falscher verführischer Lehr/ das Ihn dieselbige beschleiche/ und seine Seele anstecke / und vergifft / sondern da höret Er den Himmlischen Doctorem Christum JESUM/ der die Ewige Wahrheit ist.

Ja da empfindet er alles im Augenschein / was er in diesem Leben mit dem Glauben fassen müssen. Je laß mir nu das einen lösslichen und überlösslichen Wechsel seyn: Das möchte noch woll heißen/ wie dort der Apostel Paulus spricht Phl. 1. C. Mors mihi lucrum est, Christus ist mein Leben/ Sterben ist mein Gewin.

Phil. 1. v

21.

5.

Sie sind bald vollkommen worden / und haben viel Jahr erreicht.

Der fünffte und letzte Trost-Grund / den uns alhier der Heilige Geist in seinem heiligen geoffenbahrten Wortte fürhält / wird genommen à perfectæ ætatis Encomio, Von dem vollkommenen Alter / das auch ein junger Mensch für den Augen GOTTES erreicht/ in dem alhie der Heilige Geist spricht; Er ist bald Vollkommen worden/ und hat viel Jahr erreicht: Die Ursachen dessen hat Er Droben im Anfange angezeiget/ in dem er spricht: Das Alter ist ehrlich/ nicht das lange lebet / oder viel Jahr hat. Klugheit unter den Menschen ist das rechte graue Haar / und ein unbesleckt Leben ist das rechte Alter.

Da zeigt der Heilige Geist / in seinem heiligen geoffen-

offenbahrten Worte zweyerley an / darinnen die rechte
Vollkommenheit stehet / die einen Menschen für den Au-
gen Gottes Alt und ehrlich machen :

Eines heist Klugheit.

Das ander heist unbesleckts Leben.

Durch die Klugheit wird alhier nichts anders ver-
standen / als wares Erkantnis Gottes beydes nach sei-
nem Wesen und Willen / warer Glaube / und ware Got-
tes = Furcht ; Wie der königliche Prophet David spricht
in seinem Ps. iii. Die Furcht des HERREN ist der Weiß-
heit Anfang / das ist eine feine Klugheit / wer darnach
thut / des Lob bleibet ewiglich.

Ps. iii. v.
10. 11.

Aus solcher Klugheit fleußt nochmals das ander her /
als eine Frucht des Glaubens / nemlich / ein heiliges und
unbeslecktes Leben / das ein heiliger Mensch anseheth sich
zu üben in Heiligkeit und Gerechtigkeit / zu üben eine gute
Kitterschafft / den Glauben / und guts Gewissen zu bewa-
ren / und sich in seinem ganzen Leben dermassen zu bezei-
gen / das Er sein Licht leuchten lasse für der Welt / auff
das die Menschen seine gute Wercke sehen / und der Vater
im Himmel gerühmet und gepriesen werde.

Matth.
5. c. v. 16.

Sehet / Ihr Herr- betrübte Hoch- Adelige Eltern /
das sind also die fünfferley Ursachen / die uns der Heilige
Geist zu besondern Trost zeigt / warumb wir uns ob
dem zeitlichen Abschiede / und tödlichen Abgang jun-
ger

ger Leute über die Massen nicht kümmern und grämen sollen.

Und wen auch Ihr diesen Ursachen in der Furcht Gottes recht nachdencket/so werdet Ihr vielmehr ob dem Wohl-seligen Abschiede Euers Herz-geliebten Herrn Sohns ein Frolocken empfinden / als daß Ihr demselben seine Ruhe mißgönnen / oder auch Euch selber mit übermäßiger Traurigkeit an Euern Leibes-Kräfften abmergeln und schwächen soltet ; Alldieweil Ihr wisset/ was für unaussprechliche Freude allen denen / die Gott geliebet/ und gefürchtet / in jenem Leben wiederfahren soll. Die kein Auge gesehen/kein Ohr gehöret/ und in keines Menschen Herz kommen ist.

Zu welcher Freude der Seelen nach ohn allem Zweifel gelanget Euer in GOTT Verstorbener Wohl-seliger Hoch-Edell-geborner Herz-geliebter Sohn / Herr Daniel Friederich Brand von Lindau.

Ja zu welcher Freude uns allergnädigst auch verhelffenwolle / GOTT der Vater durch Jesum Christum/ in Krafft seines Heiligen Geistes/
Amen / Amen.

PER-



PERSONALIA.

Nlangende des weyland Hoch Edel-
gebohrnen / Bestrengen / und Besten Herrn
Daniel Friederichen Branden von
Lindau Ankunfft / Christliches geführtes
Leben / und frommen Wandel / auch genemmenen Höchst-
tröstlichen und Wohl-seligen Abschied aus dieser Bergäng-
lichkeit /

So ist bekand / daß derselbe aus U hr-Alten Hoch-
Adlichen Geschlechtern / derer Herren Branden
von Lindau / aus dem Hause Wiesenburg / und Herren
von Kochau / gezeuget und gebohren worden alhier auff
dem Hoch-Adelichen Hause Hohenzias am 19. Sep-
tembris Anno 1651.

Sein Herr Vater ist der Hoch- und Wohl Edell-
gebohrne / Bestrenge / Beste / und Hochbenambte Herr /
Herr Joachim Friederich Brand von Lindau /
auff Hohenzias und Wiesenburg Erb-Herr / Hoch-
Fürstlicher Anhaltischer bestalter Hoff-Marschall /
Cammer-Rath / und Ambts-Hauptmann zu Zerbst und
Lindau / wie auch des Hoch-löblichen Chur-Sächsischen
Hoff-Gerichts zu Wittenberg Assessor.

Die Frau Mutter die Hoch- und Wohl Edell-ge-
bore

F

bor

borne/ und Hoch-Zugend begabte Frau/ Fr. Dorothea
Bräudin von Lindau geborne von Kochau / aus
dem Hoch-Adlichen Hause Chemnitz.

Der Groß-Vater auff des Vaters Seiten /
war der weyland Hoch- und WollEdel-geborne/ Ge-
strenge / Beste und Hochbenambte / Herr BENNO
Friederich Brand von Lindau/ auff Wiesenburg/
Belzig / Hohen und Lütkenzias / Kleinen-Glien und
Grochwik Erb-Herr / des Hochlöblichen Chur-Sächsi-
schen Hoff-Gerichts zu Wittenbergk Assessor.

Die Groß-Frau Mutter Väterlichen Seiten / die
weiland Woll-geborne Frau / Frau LUCRETIA
Gänsin Edle Freyin von Pottlik / aus dem Frey-
herlichen Hause Wolffshagen.

Der Aelter Vater von des Vatern wegen / der wei-
land Hoch- und WollEdell-geborne/ Gestrenge/ Mann-
Beste / und Hochbenambte Herr Friederich Brand
von Lindau auff Wiesenburg / und vor Belzig Erb-
Herr/ Chur-Fürsten MAURITII und AUGUSTI bestal-
ter Rittmeister.

Die Aelter Mutter auff Väterlicher Seiten die
Hoch und Woll Edell-geborne und Hoch-Zugendreiche
Frau MARIA von Pflugin/ aus dem Hoch-Adeli-
chen Hause Groß-Schocher.

Der Ober-älter Vater von des Vaters halben
der weiland Hoch- und WollEdell-geborne/ Gestrenge /
Mann- Beste / und Hoch-benambte Herr Friederich
Brandt

Brand von Lindau auff Wiesenburg / und vor Belzig Erb-Herr / Chur-Fürstens Johan Friederichs Rath / Hofe-Richter / und Hauptmann zu Belzig.

Die Ober-älter Frau Mutter Väterlicher Seiten / die weiland Hoch- und Woll Edell-gebohrne / Hoch-Zugendreiche FRAU MARGRETA von Krösigk / aus dem Hoch-Adelichen Hause Alsleben.

Der Vor Ober-älter Vater Väterlicher Seiten / der weiland Hoch- und Woll Edel-gebohrne / Gestrenge / Mann-Beste / und Hoch-benambte Herr Friederich Brand von Lindau / auff Wiesenburg / und vor Belzig Erb-Herr.

Die Vor Ober-älter Frau Mutter / die weiland Hoch- und Woll Edel-gebohrne / Hoch-Zugendreiche Frau Elisabeth von Wallwik / aus dem Hoch-Adelichen Hause Dobbrik.

Auff der Frau Mutter Seiten ist gewesen / der Herr Groß-Vater / der weiland Hoch- und Woll Edell-geborene / Gestrenge / Mann-Beste / und Hoch-benambte Herr Herr Daniel von Kochau / auff Cemnik / und Krummenik Erb-Herr / Fürstl. Magdeburgischer / hernach Chur-Sächsischer Rath und Hauptmann der Aembler Dahme und Jüterbock.

Die Frau Groß-Mutter / die weiland Hoch- und Woll Edell-geborene / Hoch-Zugendreiche Frau Anna Barbara von Unruhlin / aus dem Hoch-Adelichen Hau-

Hause Nieder-Uibersdorff / in der Niederlausitz.

Der Aelter Herr Vater auff Mütterlicher Seiten der weiland Hoch- und WollEdel-gebohrne / Gestrenge / Mann-Beste / und Hoch-benambte Herr Hans von Kochau auff Plessau / Chemnitz / und Zolchau Erb-Herr / Fürstl. Erz-Stiftischer Magdeburgischer Rath und Hauptmann zu Zinna / Dahme und Jüterbock.

Die Aelter Frau Mutter / die weiland Hoch- und WollEdell-geborene / Hoch-Tugendreiche Frau HIPPOLITA von Brosigt aus dem Hoch-Adelichen Hause Kirschier.

Der Ober-älter Herr Vater auff Mütterlicher Seiten der weiland Hoch- und WollEdel-gebohrne / Gestrenge / Mann-Beste / und Hoch-benambte Herr Hans von Kochau / Ritter / auff Golsau Erb-Herr.

Die Ober-älter Frau Mutter / Eine Hoch-Adeliche Matrona von der Schulenburg.

So sind auch ferner dem Woll-seligen / Verstorbenen folgende Freyherliche / und Hoch-Adliche Geschlechter verwand / die Herren von Mülkahn / Herrn von Promnitz / die von Quikau / die von Halberstadt / die von Hahnen / und die von Arnimb / die von Rotenburg / Heym / und Taubenheim.

Aus solchen Uhr-Alten / und in den Landen Sachsen / Meissen / Mark Brandenburg / Meckelnburg / Lausitz / Freyherlichen und Hoch-Adlichen Geschlechtern /
wor-

worunter viel durch Tapfer- und Geschicklichkeit zu Hohen dignitäten und Würden sich erhaben/ist der Selig gedachte Verstorbene entsprossen/und nachdem Ihn seine anoch lebende Hoch-Adeliche Eltern bald nach seiner Leiblichen Geburth zu der geistlichen Wiedergeburt der heiligen Tauffe durch Mich befördert / und Er dadurch in das Buch des Lebens eingezeichnet worden / ist Er nach beyder Herren Groß-Väter Nahmen / Daniel Friederich genennet worden.

Nachdem sich die Hoch-Adlichen Eltern ihrer Schuldigkeit nach Ihres von G D T bescherten Gnaden-Geschencks erinnert/ das Sie Ihr Kind in der Furcht des H E X X N / so aller Weißheit Anfang / auferziehen möchten / haben Sie sich höchstes fleisses angelegen seyn lassen / daß Ihr seliger Sohn zu erst zum Gebeth/hernach zum Catechismo angeführet / fleißig denselben darinnen geübet / täglich mit Bethen/und Vermahnen angehalten / und als Er ein wenig zu Jahren kommen/ Ihn mit verständigen und gelahrten Præceptoribus versehen/die Ihn in der Lateinischen Sprache und andern Wissenschaften fleißig informiret, und damit Er desto besser fortkommen möchte / Ist Er auff der Hoch-geliebten Eltern Gut befinden drey Jahr nacher Halla/woselbst Er bey Tit. Herrn Hoff-Marschalls und Dohm-Herrns zu Magdeburg/Herrn von Marschalcks/Hochwürden/Eltesten Sohn zugleich unterrichtet worden/auch in der Lateinischen/Französischen Sprachen/andern Wissenschaften und exercitiis einen zimlichen Anfang erhalten.

Als aber sich bey den Durchlauchtigsten Fürstlichen Anhaltischen Eltesten Printzen einige Gelegenheit gefunden / ist Er auff unterthänigst Ansuchen des Herrn Vaters zu dero unterthänigsten Auffwartung angenommen / und mit gnädigster genehmhaltung auff der beyden ältesten Fürstlichen Printzen Reise Anno 1669. in Monat Julio von der Herrschafft Jever in frembden Landen / als ein Leib = Page mitgenommen worden / hat durch diese Gelegenheit / Brabant / Flandern / und die Holländischen Provincien, das Königreich Engelland / bis auff der Reise in Franckreich zu Paris die Hochfürstlichen Prinzen eine Zeitlang wegen der Französischen Sprache sublistiret, durchreiset / und sonder Zweifel durch diese Occasion noch mehr Länder und Städte hätte sehen / und dadurch sich je mehr und mehr qualificiret machen können / zumahl solche Reise bey sorgfältiger Aufsicht des Fürstlichen Herrn Hoff = Meisters des von der Marwitz / grosse Hoffnung eines sonderbahren Nutzens mit sich geführet / wen der höchste Gott mit Ihm nicht ein anders beschlossen.

Was nun das Christenthumb des seligen Hoch = Adlichen Verstorbenen betrifft / so wird Er von Männlichen das Zeugnis haben / daß Er jederzeit stille / from / und verschwiegen / mäßig und züchtig / seiner gnädigsten Herrschafft getreu und unterthänigst / seinen Eltern und Praeceptoribus gehorsam gewesen / daß liebe Gebeth nicht vergessen / und mit grosser devotion allezeit bey dem heiligen Abendmahl sich eingefunden / auch das rühmliche Zeug-

Zeugnis von dem Fürstlichen Herrn Hoff = Meister dehme von der Marwitz gegeben worden / das Er auffwerender Reise treu / fleißig / und auffwärtig / in Erlernung der Französischen Sprache und andern exercitiis sich emsig erwiesen / das auch dahero von den Hoch = Adelichen Eltern nichts were ersparet worden / was ferner zu anstehenden qualitäten erfordert wäre:

Allein es hat dem Allerhöchsten Gott anders gefallen / den wie unsers erklärtes Sprüchlein lautet Sap. 4. Er gefället Gott wol und ist ihm lieb / und wird weggenommen / aus dem Leben unter den Sündern / und wird hingerücket / daß die Bosheit seinen Verstand nicht verkehre / noch falsche Lehr seine Seele betriege. Was heutiges Tags für ein gefährlicher Zustand sey in allen Ständen / bevoraus / wie der Teuffel in seinen Tyrannen wüthet / und tobet / wie bald hier ein jung Blut / bald dort ein ander mit giftiger Lehr / und ergerlichen schädlichen Lastern wird beflecket / Erstochen / Erschossen / gereth in schwere Streitsachen / kömpt sonst in Jammer / Noth und Todt / diß bezeuget die tägliche Erfahrung mehr / dan es gut ist. Woll derowegen denen / so durch ein geruhiges Sterb = Stündlein / auch in der Jugend / und wie die Weisen Heyden geredet / Quem dii diligunt, Adoloscens moritur, Ihren Abschied aus dem unfreundlichen Gast = Hoff dieser
schnd =

schönen bösen Welt genossen haben/und hinfort in Frieden mit diesem Hoch Edel- gebornen/ Woll- erzogenen/ und Woll- gelebten Hn. Daniel Friederichen Branden von Lindau/ Woll- seligen Andenckens ewig leben.

Seine Kranckheit anlangende/ hat Er am 3. Weihnacht- Tage Neues Calenders über den Durchlauff/ Hauptwehe/ Rückenschmerzen/ und hernacher Verstopfung des Leibes zu klagen angefangen/ darauff alsobald ein Woll- Erfahrner Medicus erfordert/ so ein hitziges Fieber vermerckt/ zu dessen Behüff Er Heilsame Arckneyen gebraucht/ aber nichts Fruchtbarliches gewircket/ dannhero man noch zwar andere Vornehme Medicos Consuliret, so auch kostbare Sterck- Mittel mit sich gebracht/ ebenmäßig aber nichts der Gesundheit zuträgliches verfassen wollen/ sondern die Schwachheit immer grösser worden/ dannhero man sich eines Todes- Falls besorget/ welches auch geschehen/ ungeachtet/ wie fleißig und sorgfältig man bey Ihm in der Auffwartung Tag und Nacht gewesen: Insonderheit ist der geistlichen Cur nicht vergessen worden/ in dem Er mit warer Busfertigkeit und Herzlicher Andacht das heilige Abendmahl von eines doselbst anwesenden Dänischen Residentens Evangelischen Prediger empfangende/ mit herlichen Trost- Sprüchen gelabet/ und mit geistreichen Himmels- Worten erquicket worden/ also das Er auch in seiner Schwachheit durch herzliche Vereuung seiner Sünden und kräftiger Application des theuren Verdiensts seines Erlösers Jesu Christi/

so

so Er in seinem Herzen feste eingeschlossen / sich dergestalt zu einem seligen Ende bereitet hat / das man sicherlich schliessen kan / Er sey durch der Engelschaar in Abrahams Schoß getragen worden / wie solches alles der Fürstliche Anhaltische Herr Hoffmeister / und Herr Gottfried Puchau Fürstl. Cammer-Diener / So mit fleißiger Pfleg- und Wartung um Ihn gewesen / in einem Glaubwürdigen an die Herz-betrübte Hoch-Adeliche Eltern gethanen Schreiben berichtet / dessen formalien und geführte Wort ich nicht verendern / sondern zu Erweckung herzlich Condolentz und Mitleidens / auch den Herz-betrübten Hoch-Adlichen Eltern zu Trost behalten wollen / damit ein frommer Mensch hieraus erkennen möge / mit was vor schönen Gedancken / und Herz-beweglichen Worten unser Wohl-seliger Herr Daniel Friederich Brand von LINDAU / in seiner wehrenden Schwachheit umgangen sey / wie schön Er sich zum sterben bereitet / wie gerne Er bey seinem Erlöser sein wollen / davon des wohl-gedachten Herrn Cammer-Dieners bericht also lautet:

Nachdem zu etlichen mahlen Wohl-gemelter seliger Herr Daniel Friederich Brand von Lindau / von denen Anwesenden in seiner Schwachheit besucht worden / ist er allzeit Hochrühmlichen im Gebeth und sich mit Herz-haltenden Händen befunden sprechende / daß Er seinen Jesum aus seinem Herzen nimmermehr wolte kommen lassen; Zwey Tage vor seinem seligen Abschiede aus dieser irdischen mühseligen Welt / als ich das morgen Gebeth mit Ihm gehalten / nahm Er mich bey der Hand / und

G

gedach-

gedachte folgender Wort; Monsieur Gottfried / es sind verwichene Nacht zween schöne Männerchen mit brennenden Liechterchen bey Mir gewesen / die wollen wieder zu Mir kommen / und mich abholen / auch habe ich ihnen versprochen / das ich mit ihnen wolle / so werde Ich woll von meinen lieben Eltern nicht selbst Abschied nehmen können; Als bitte Ich / Er grüsse meinentwegen gehorsamlichen meinen liebsten Herrn Vater / die Frau Mutter / und alle das Geschwister / und dancke Ihnen vor die Christliche und gute Aufferziehung / auch vor alle Ihre Mühe und Sorge / die Sie meinentwegen gehabt; Wie auch Ihrer Hoch Fürstl. Durchlauchtigkeit / meiner gnädigsten Fürstin und Frauen / und den Durchlauchtigsten Printzen, dancke Ich unterthänigst vor hohe erwiesene Gnade; Dem Herrn Hoff-Meister dancke Ich sehr / das Er mir zu allen Guten gerathen hat / und grüsse alle Bekante / darauff Er einen Herz-beweglichen Bedanckungs Abschied von mir nahm: Da ich Ihm solches ausredē wolte / Er were in solchem Zustande noch nicht begriffen / Gott würde Ihn bald wieder auffhelffen / das Er obgedachte Bedanckung selbst abstaten könnte / verbliebe Er also dabey und beständig im Gebeth / das ich mit Wahrheit anfügen kan / das dergleichen ich mein Tage so mit beständiger Andacht zu sterben nicht gesehen / und hat Er nachgesagte Gebetlein von Worten zu Worten ferner gebraucht.

Ach HERR / wen Ich nur dich habe / so frage Ich nichts nach Himmel und Erden / wen mir gleich Leib und Seel verschmacht / so bistu doch

Gott

Gott allezeit meines Herzen Trost und mein
Theil / Ps. 37.

Gott leget Uns eine Last auff / aber Er hilfft
Uns auch tragen. 68. Ps.

Wie sich ein Vater über seine Kinder erbar-
met / also wird sich Gott mein erbarmen / Er
wird mir alle meine Sünde vergeben / und hei-
len meine Gebrechen / Er wird mein Leben vom
Verderben erlösen / und mich krönen mit Gna-
de und Barmherzigkeit / 103. Psalm.

Ich glaube daß Ich sehen werde daß Gut
des Herrn im Lande der Lebendigen / Sey ge-
trost und unverzagt / un harre des Herrn / 27. Ps.

Er giebet dem Müden Krafft / und Stärcke
gnug den Unvermügenden / &c. Esai. 40. c.

Ich weiß daß mein Erlöser lebet / &c. Hiob. 19. c.

Ach HERR / erzeige mir Gnade / und nim
meinen Geist weg im Friede / &c. Tob. 3. c.

Ich habe Lust abzuschneiden / und bey Chri-
sto zu seyn / Phil. 1. c.

Die Zeit meines Abscheidens ist fürhanden /
Ich habe einen guten Kampff gekämpffet / Ich
habe den Lauff vollendet / Ich habe Glauben

G ij

gehal-

gehalten / hinfort ist mir beygeleget die Kron
der Gerechtigkeit / welche mir der HERR an je-
nem Tage / der Gerechte Richter / geben wird /
nicht Mir aber allein / sondern auch allen / die
seine Erscheinung lieb haben.

Ich halte es dafür / daß dieser Zeit Leiden
der Herrlichkeit nicht werth sey / die an Uns soll
offenbahr werden / Rom. 8. G.

Und noch andere mehr schöne Gebethlein. Als

Ach HERR / erzeige Mir Gnade / ꝛ.

O HERR GOTT in meiner Noth / ꝛ.

O JESU GOTTES Lämblein / ꝛ.

Ach mein Herz liebess JEsulein / ꝛ.

Unter andern mehr tröstlichen Gebetlein / der
selig Verstorbene lezlichen diese schöne Herz-
brechende Worte zum öfftern im Munde gefüh-
ret / Sagende aus der Epist. Pauli Rom. 14. G.
Lebe Ich / so lebe Ich dem HERRN / Sterbe
Ich / so sterbe Ich dem HERRN / Ich lebe oder
sterbe / so bin und bleibe Ich des HERRN.

Nun=

Nun wolan/wie Unser Wohl- seliger Hoch- Adlicher Herr Daniel Friederich Brand von Lindau dem HERRN gelebet / also ist Er auch dem HERRN gestorben/ in dem Er ganz verständig ein sanfftes Ende genommen / daß man bald kein Zeichen des Todes an Ihm verspüren können / Seines Alters / und als Er in dieser Vergänglichkeit zurück geleyet 18. Jahr / 13. Wochen. 6. Tage.

Weil nun in Gott ruhender Herr Daniel Friederich Brand von Lindau/also dem HERRN gestorben / und einen Hoch- gewünschten seligen Abschied genommen / So werden in solcher Betrachtung die Herz- betrübte / Hoch- Edel-gebohrne Eltern sich desto eher zu Frieden geben / und Ihre bekümmerte Gemüther beruhigen. Sie haben Ihren Herz- geliebten Herrn Sohn nicht verlohren / sondern vorhergeschickt / Er hat dem HERRN gelebet / Er ist dem HERRN gestorben/ Er ist des HERRN gewesen/wer wolte nun mit diesem HERRN zürnen und wieder seinen Willen murren? Er hats gegeben/ Er ist berechtiget wieder zu nehmen / je so lasse man in Fried dahin fahren / was Gottes halben nicht kan gehalten werden. Er ist dem HERRN gestorben/ der wird Ihn wieder Aufferwecken / und zu einem HERRN machen/ ja Er ist schon der Seelen nach ein Himmels- Herr / und lebet ohne Zweifel in unaussprechlicher Freude.

Wir bitten den Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes / Er wolle die verblutete Herzen der
 G iij Hoch-

PERSONALIA.

Hoch-betrübten Hoch-Adel. Eltern / und aller Leydtra-
 genden durch die Salbung des Heiligen Geistes verbin-
 den / Heilen / Kräftigen / Gründen / daß Sie mit dem
 frommen Hiskia diese Herz = Krenckung übersehen / und
 überwinden / und die lieben Hoch Edel-geböhrnen Herz-
 betrübten Eltern noch viel Jahr bey guter beständiger Ge-
 sundheit gefristet werden / Seiner göttlichen Majestät zu
 Ehren / den andern noch unerzogenen Hoch = Adlichen
 Ehe-Zweigelein zu grossen Trost und Nutzen; Uns al-
 len auch ein Christliches Herz verleihen / daß wir dem
 HERRN leben / dem HERRN sterben / des HERRN blei-
 ben / und zu grossen Himmels-HERRN mögen gemacht
 werden / welches uns allen aus Gnaden geben wolle Chri-
 stus JESUS Unser Heyland / der darumb gestorben und
 aufferstand ist / daß Er über Todte und Lebendige
 ein HERR sey / dehme sey Lob und Preis von
 Ewigkeit in Ewigkeit / Amen / Amen.



1509.



ONSIEUR,

Vous estes prié d'assister à l'Enterrement de deffunt Monsieur **DANIEL FRIDERICK BRAND** à **LINDAU** Gentilhomme d'Alemagne: Qui se fera ce jourd'huy Mardy 7^{me} Janvier 1670. à trois heures du soir, au Cymetiere du Faux-bourg Saint Germain; Oula Compagnie aura agreable de se trouver,

An-



An den Herrn Hoff = Marschalln Brand / zu
 Zerbst / als Hoch = bekümmerten Vater / und dessen
 Hoch = geehrte Ehe = Liebste / als Jammer volle
 Mutter.

Luch wehrten Eltern gilt die Hoch = betrübtete
 Post:
 Der liebe Sohn ist todt / Er ist der Würmer
 Kost.

Undehm Ihr dermaleins viel Freude soltet haben /
 Der lieget / Leider! hier / in frembden Sandt begraben.
 So pfeget Gott mit Uns gemeiniglich zu spielen /
 Daß Er daß zu sich rafft / Worauff wir Menschen
 zielen

Mit Unserm Hoffnungs = Zweg; Drum haltet
 Ihm nur still /
 Und wisset daß Uns Gott durchs Creutz bewehe-
 ren will.

Zum kräftigen Trost der verwundeten
 Herzen / Überschiedete diese wei-
 nige Zeilen aus Parisß.

H. G. von Marwitz.



Je betrübten Eltern beyde
 Haben grosses Herzeleid/
 Da Ihr Sohn/die beste Freude/
 Ihnen/ Leider! vor der Zeit
 Wird in einem frembden Land
 Durch den Herben Tod entwand.

Zwar Sie dachten Ihn zu schicken/
 Daß Er Kunst und klugen Wiß
 Lernen solt in allen Stücken/
 Und was in der Welt ist nützlich/
 Daß durch seinen Tugend-Schein
 Er Ihr Labsal möchte seyn.

Und es hätte auch dieses hoffen/
 Welches Sie von Ihm gedacht/
 Mit der Zeit wol eingetroffen/
 Wenn des schnellen Todes-Mache
 Nicht so zeitig und geschwind
 Weggenommen diß Ihr Kind.

Nun liegt alle Hoffnung nieder/
 Da Sie diesen liebsten Sohn
 Nicht mehr sollen sehen wieder/
 Und Er von der Welt davon:

H

Drumb

Drumb so schwebet auch Ihr Herz
 Jetzt in tausend-fachen Schmerz.

Zeh selbst lasse Thränen fließen /
 Daß solch einen werthen Freund
 Ich so plötzlich sol vermissen.
 Eher als Ich es vermeint /
 Und daß Ich Sein Angesicht
 Nun sol wieder sehen nicht.

Doch was klag Ich dieses Scheiden /
 Weil Ihr Sohn diß hat erlangt /
 Was zu Ihrem Trost und Freuden
 Er und Sie mit Ihm verlangt?
 Weil sein Tugend-haffter Geist
 Aller Wissenschaft geneust.

Nunmehr ist Er recht vollkommen /
 Weil Er seinen JESUM sieht /
 Der Ihn hat zu sich genommen /
 Da Er gleich den Rosen blüht /
 Da in rechter Freud und Lust
 Ihm kein Unglück ist bewust.

Drum / so laß das Trauren sincken /
 Hoch-betrübtes Eltern Paar /
 Laß Euch dieses guht bedüncken /
 Was des Höchsten Wille wahr.

Liegt

1573.
Liegt Ihr Sohn in frembden Sand?
Lebt Er doch in Gottes Hand.

Hiermit gab
Beyderseits Hoch-betrübten Eltern /

Bey dem zwar Frühzeitigen / doch Seligen Absterben
Ihres liebsten ältesten Sohnes / Sein schuldigstes
herzliches Mitleiden zuerkennen / deroselben

Gehorsamster Diener
Hans Christoff Brand von Lindau.

a. w.

So mustu edles Blut in frembden Sande sterben!
Da deine Jugend war begierig zu erwerben
Den Nahmen / das die Art / die angebohren dir /
Nach einst vollbrachter Reif solt leuchten recht herfür.

Stets seyn an einem Ort / in einem Lande kleben /
Gleich wie es macht veracht; Ja / wie ein rühmlich Leben
Verdunkelt gleichsam wird durch stäten Augenschein /
Und stäte Gegenwart das größte Lob macht klein:

So pflegt durch frembde Luft viel stärker Ruhm zu klingen /
Die frembde Sitten-Lehr kan die Erkantnis bringen /
Was gut sey oder böß? Was nützlich oder nicht?
Das alles kömmet uns durch reisen ins Gesicht.

Die

Die außgestandne Müß gibt ein bestand Gemütze /
 Gefahr in frembden Landen mehret die edle Güte
 Und Tapfferkeit des Muths; Erkänntnis vieler Land
 Erwirbt Vollkommenheit an Tugend und Verstand.

Dis war es auch / das recht die Reise nützlich machte /
 Darumb dein edler Sinn da einig hin gedachte /
 Daß dein Verstand und Herz recht würde auß polirt /
 Und so mit Lob und Lieb den deinen zugeführt.

Und warumb solte nicht der deinen edles hoffen
 Bey dir nach diesem seyn in allen eingetroffen?
 Da deiner Fürsten Stern dir stets geleuchtet vor
 In dem/was edel ist und hoch erhebt empor.

Gott aber hat nunmehr das Hoffen in betrüben
 Verkehret / als erscholl die trauer Post / Ihr lieben!
 Ach! Euer Sohn ist Todt; Er ist in frembden Sand
 Begraben / wird nun euch stehn nimmermehr zur Hand!

Gewiß betrübte Post / da die Natur verkehret.
 Weil aber Gott dich hat des ewigen gewehret /
 So lebe/wie du lebst / in Höchster Seeligkeit!
 Du lebest nun in Freud; Wir aber fort im Streit.

Zu letzter Ehren-Gedächtnis setze dieses eilig hinzu

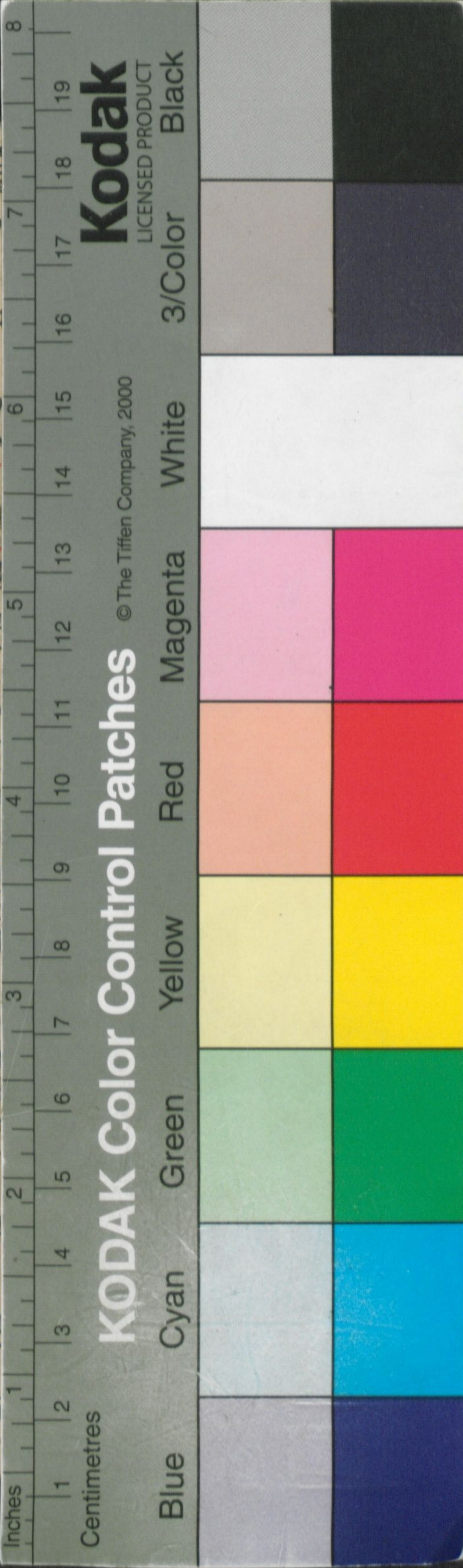
Matthias Keller.

E N D E.

1077

QK 287 Christlich
 Des weiland Hoch-
Hn. Dan
Brand
 Des Hoch- und W
 Vesten/u
Herrn **S**
Brand
 Auff Hohenzia
 Hoch-Fürstl. Anh
 schalln/Cammer-Kaf
 und Lindau/wie auc
 Herkzgeliebt
 Welcher in der ander
 Jahrs zu Parieß in Fran
 lich entschlaffen / dar
 Januarii Styli no
 Berrichtet zu
 TITUM
 Zerbst / Gedr

BIBLIOTHECA
 PONICAVIANA



a
 485
 en
 gen/
 en
 Nar=
 Berbst
 1669.
 selig.
 16.
 BIBLIOTHEK

